

Augentrost (*Euphrasia Rostkoviana*). I. Botanisch e s . Kleiner Rachenblütler (*Skrophulariazee*) mit gegenständigen, eiförmigen, gezähnten Blättern und weißen oder bläulichen Blüten, die von violetten Längsadern durchzogen sind. Die Herbstform des A.s ist im Spätsommer und Herbst häufig auf Wiesen und Triften anzutreffen¹⁾.

¹⁾ März 11 *Kräuterbuch* 277 f.

2. Die Blüte zeigt die »Signatur« des Auges (der dunkle Fleck in der Blüte wird mit der menschlichen Pupille verglichen) und gilt daher im Volk als Mittel gegen Augenkrankheiten²⁾. In einem Säckchen auf der Brust getragen, heilt der A. Augenkrankheiten³⁾.

²⁾ So auch in den Kräuterbüchern des 16. Jhs., vgl. März 11 *Heilpflanzen* 179. ³⁾ Niederbayern: März 11 *Bayer. Volksbot.* 132.

3. Die Hirten glauben, daß der A. dem Weidevieh die Milch entzieht; daher auch Volksnamen wie Milchscheml, Milchdieb (Österreich, Tirol, Schweiz). Insofern der A. als »Halbschmarotzer« die Gräser seiner Umgebung schädigt, hat diese Meinung eine gewisse Berechtigung. Auch blüht der A. meist

zu einer Zeit, wo der Milchertrag zurückgeht⁴⁾.

⁴⁾ März 11 *Heilpflanzen* 180.

4. Der A. gilt als Orakel für die Zeit der Wintersaat: Blüht er oben an der Spitze besonders reichlich, so kommt ein zeitiger Winter, und es muß auch zeitig gesät werden⁵⁾. Wenn der A. reich blüht, so gibt es einen strengen Winter⁶⁾. Volksnamen wie Gewitterblüm (Schlesien) und Donnerkräutchen (Hessen-Nassau) zeigen, daß man den A. mit dem Einschlagen des Blitzes in Verbindung bringt. S. ⇒ *Gewitterblumen*.

⁵⁾ Südostböhmen: Orig. Mitt. von Treiber 1910; vgl. auch Heidekraut. ⁶⁾ Schwaben: März 11 *Bayer. Volksbot.* 132.

Marzell.